

Die „Freiheit“ erscheint täglich einmal als Morgensgabe und Montag als Abendausgabe mit den Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Jugend-Berater“. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für den Monat Juni 42.— M., im Voraus zahlbar. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter entgegen. Unter Streifenband bezogen für Deutschland, Litauen, das Saar- und Memelgebiet sowie die früheren deutschen Gebiete Polens und Luxemburg 70.— M., für das übrige Ausland 74.— M.

Die sechsbändige Komplettausgabe über deren Raum kostet 18.— M., einschließlich Anzeigen. Kleine Anzeigen: Das halbjährliche Wort 2.50 M., jedes weitere Wort 1.75 M., einschließlich Anzeigensteuer. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12.— M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: das halbjährliche Wort 2.— M., jedes weitere Wort 1.50 M.

Verlagsvertrieb Zentrum 132 30—152 30

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Blutsonntag in Königsberg

Hindenburggrummel — Reichswehr schießt auf Arbeiter — Tote und Verwundete

Wieder einmal floß Arbeiterblut in den Straßen einer deutschen Stadt. Hindenburgs, Regiments-, Skagerrak- und andere nationalistische Feiern haben dafür den Boden vorbereitet. Die Drachenaar der Deutschnationalen geht auf. Seit Wochen wird sie ausgestreut. Wie der Pestwurz den besten Acker verjagt, so vergiftet die monarchistische Propaganda systematisch den Boden der Republik. Fast scheint es, als liege die Republik schon in tödlicher Agonie. In Kassel ein Mordversuch an Scheidemann — die Republik aber schweigt. In München lassen republikanische Minister die Monarchie hochleben, drohen Nationalisten mit Ausschreitungen gegen den Reichspräsidenten — die Republik bleibt stumm. Hindenburg fährt in voller Generaluniform herum als Propagandapuppe für die Monarchie, aber die Republik? — Ach, diese Republik! Sie verbietet wohl der Reichswehr die Teilnahme an nationalistischen Kundgebungen, aber was schert der Reichswehr die Republik. Zum Hohn auf die Republik geht die Reichswehr zu Hindenburg und paradiert vor ihm — und die Republik stellt sich ohnmächtig. Sie findet nicht die Kraft, gegen die Verbrecher an ihrem Leben einzuschreiten. Sie läßt diese Verbrecher schalten und walten, läßt ihre besten Vertreter von Monarchisten niederknallen und findet mit Hilfe ihrer Justiz immer wieder ein wohlwollendes Verständnis für — die Monarchisten. Soll man sich wundern, daß die Deutschnationalen immer frecher die Republik nachführen, sich wundern, daß die Republikaner von ihrer Staatsform sich verlassen fühlend mit geballten Händen in der Tasche beiseite stehen? In der Tat, diese Republik will anscheinend das Schicksal seines erbärmlichen Unterganges!

Was sich gestern in Königsberg zutrug, ist ein Musterbeispiel dafür. Seit Tagen geht die Propaganda gegen die Republik, an der Spitze dieses Feldzuges Hindenburg (von der Republik mit einer schönen Summe pensioniert). Alle republikanischen Behörden aus Stadt und Provinz stehen bei Hindenburg. Auch die Sozialdemokraten als Regierungs-Männer gehen, wie im Kriege, so auch jetzt, zu Hindenburg. Und während die Sozialdemokraten, die Demokraten usw. bis zu den Deutschnationalen mit Hindenburg „deutsch reden“, frühstücken und tosten, stehen draußen auf der Straße die Arbeiter, um gegen die nationalistischen Treibererien zu demonstrieren für die Republik. Hindenburg nimmt den „Ehrentrost“ entgegen — auf der Straße aber schlagen die Kolben und schießen die Gewehre der Kosaken-Reichswehr auf die einzigen Stützen der Republik, auf demonstrierende Arbeiter! Und nachdem das geschehen, beginnen die Telegraphenbüros und taunende andere Gistlände ihre Meldungen gegen die Republik in die Welt zu senden. Die Republik aber bleibt stumm — sie läßt ihre eigenen Kinder erschlagen, verheizen, mit Schmutz bewerfen und ans Kreuz schlagen.

Fürwahr, diese Republik ist ein Paradies für die deutschnationalen Monarchisten. Wie lange noch?

(Z.B.) Königsberg, 11. Juni

Heute mittag ist es bei Gelegenheit einer linksradikalen Gegendemonstration gegen die Kundgebung, welche die Krieger- und Militärvereine aus den Bezirken Königsberg und Gumbinnen sowie die Studentenchaft und zahlreiche andere Männer- und Frauenvereine auf dem Devauer Platz zu Ehren des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg veranstalteten, zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung der Reichswehr und Kommunisten gekommen. Ein Trupp Kommunisten hatte die polizeiliche Absperrenlinie am Königstor durchbrochen und war in der Richtung nach dem Devauer Platz gezogen. Bei den letzten Schüssen von Rathhof wurden die Kommunisten insofern von der Schutzpolizei am weiteren Vordringen zum Devauer Platz behindert. Auf Aufforderung ihres Führers traten sie den Rückweg nach der Stadt an. Hierbei ist es zu dem erwähnten Zusammenstoß mit einer Abteilung der Reichswehr gekommen, bei dem fünf Personen verletzt wurden, darunter eine tödlich.

Der Berl. Lokalanzeiger läßt sich folgendes melden: Die Demonstranten verhielten mehrfach, die starke Reite der Polizei, die in außerordentlich großer Zahl aufgebaut war, zu durchbrechen, was indes zunächst nicht gelang. Durch das Nachdrängen der Masse aber wurde später

hin in die Geschlossenheit der Polizeireihe eine Lücke gerissen. Männer und Frauen stürzten in wilder Flucht auseinander. Der Kommunist Heidemann hielt eine wilde Rede.

Plötzlich ertönten mehrere Schüsse in schneller Folge aufeinander. Die Reichswehr war zu einer Sonderveranhaltung nach der Pionierkaserne unterwegs. Nach einer Versart ist sie von den Demonstranten beschimpft und gereizt worden, nach einer anderen Versart hat ein Offizier den Befehl erteilt, daß die letzten Gruppen der marschierenden Truppe lehren machen und auf die Demonstranten Schüsse abgeben sollten. Wie groß die Zahl der Toten und Verwundeten ist, läßt sich zur Stunde mit Sicherheit noch nicht feststellen. Gemeldet sind vorläufig ein Toter und sieben Verwundete.

(Z.B.) Königsberg, 11. Juni

Das Wehrkreis-Kommando teilt mit: Bei dem Aumarich der Truppen des Standorts Königsberg zur militärischen Parade vor dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf dem Kasernenhof der Pionierkaserne (Trotz dem Verbot des Reichswehrministeriums! Die Med.) wurden auf den mit dem Polizeipräsidenten vererbarten beiden Aumarichstrahlen die Truppen und auch einzelne Offiziere und Mannschaften von linksradikalen Teilnehmern einer gegen den Feldgottesdienst der Kriegervereine usw. auf dem Devauer Platz eintreffenden Gegendemonstration auf das erblichste beleidigt und tödlich angegriffen (?). Ein harter planmäßiger (?) Angriff richtete sich gegen die zweite Abteilung des Artillerieregiments Nr. 1 in der Königsallee, offenbar in der Absicht, die Truppen zu entwaffnen. In dem entscheidenden Augenblicke wehrte sich jeder Mann, wo er angegriffen wurde, teils mit dem Kolben, teils mit dem aufgeschlagenen Seitengewehr, einzelne besonders bedrückte Leute mit der Schußwaffe. Es wurden etwa 15 Schuß abgegeben. Erst nach dem Gebrauch der Schußwaffen haben die Demonstranten auseinander. Nach Mitteilung der Polizei ist eine Zivilperson durch Bajonettschlag getötet, vier Demonstranten durch Oberschenkelschüsse verwundet. Der Aumarich der Truppen von der Parade vollzog sich reibungslos.

Der Geschäftsreisende der Monarchisten

In der „Welt am Montag“ wird Hindenburg als der „Geschäftsreisende der Monarchie“ bezeichnet. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Republik die körperlichen Kriegsschädigten so unterläßt, daß sie nicht wissen, ob sie am morgigen Tag zu essen haben werden, daß aber die „geistigen Kriegsschädigten“ wie Ludendorff z. B. eine jährliche Pension von 145 000 M. von derselben Republik beziehen, die sie täglich mit Dread bewerkeln. Zum Schluß heißt es dann: „Wegen die Veruche unformierter Geschäftsreisender, die Monarchie mit bewaffneter Offerte (ein kleiner Kronprinz gefällig?) im Lande wie sauer Bier anzubieten, gegen die damit zusammenhängenden Veruche der Studentenchaften, eine Wehrpflicht im Gewande der „körperlichen Leibesübungen“ einzuführen — gegen all das gibt es ein Gegengewicht.“

Dieses Gegengewicht ist die Arbeiterschaft und ein erheblicher Teil des anständigen Bürgertums, das diese Dinge bis oben hinaus hat und das seine Ruhe haben will und für das Land endlich einmal inneren Frieden — Frieden unter allen Umständen! Die Republik hat's also gar nicht einmal so schwer. Wir alle, ohne Unterschied der Parteilagerung, stehen ihr zur Verfügung. Warum ruft sie uns nicht? Denn ich spreche für Millionen und Abermillionen: Wir wollen keine neue Wehrpflicht! Wir wollen keine neuen Kasernenhöfe! Wir wollen keine neue Generalstäbe! Wir wollen Arbeit, Stetigkeit und Frieden! Ab mit Ludendorff und Konsorten!

Und dann sehen wir uns um und fragen: „Was tut die Republik für die Republik —?“

Militärkonvention der Kleinen Entente

Paris, 11. Juni.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Belgrad verlautet dort aus zuverlässiger Quelle, daß die Staatsmänner der Kleinen Entente in ihren Besprechungen aus Anlaß der Hochzeit Alexanders sich über die Grundlage eines Bündnisses und einer allgemeinen Militärkonvention verständigt hätten, die Rumänien, Tschechien und Jugoslawien ihre derzeitigen Grenzen in Mitteleuropa und auf dem Balkan den Status quo sichern sollen. Der Beitritt Polens sei ins Auge gefaßt worden.

Die russische Delegation, Krassin mit Gefolge ist nach Rußland abgefahren. Lichtshterlin und Gofolge sind noch in Berlin geblieben und haben im Hotel Esplanade Aufenthalt genommen.

Technische Verbesserungsmöglichkeiten auf Eisenbahnen

C. B. Im Kriege und nach dem Kriege hat auf den Eisenbahnen ein erheblicher technischer Rückschritt stattgefunden; die Anzahl der Züge ist verringert, die Geschwindigkeit herabgesetzt worden. Im Kriege waren diese Tatsachen entschuldbar, weil man nicht genug technisch geschultes Personal zur Verfügung hatte. Wenn diese Verschlechterung des Verkehrs noch heute, nach 3½ Jahren, nicht behoben ist, so gibt es dafür keine Entschuldigung, als das Gesetz der Trägheit und des eingerissenen Schlendrians. Man müßte meinen, daß in dem Lande der höchststehenden, technischen Wissenschaft, Deutschland, die Eisenbahnverwaltung ständig dem Fortschritt der Technik folgen würde — leider war dies, auch in den letzten 15 Jahren der Vorkriegszeit, nicht der Fall. Der gewaltige Fortschritt an technischen Erfahrungen, wie sie durch die Schnellbahnversuche im Jahre 1902 und 1903 auf der Berlin—Potsdamer Strecke angebahnt und die wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, wie sie von Borries, Frank, Gaer und anderen Korpschäfen der Technik in den Jahren 1903 bis 1905 veröffentlicht worden sind, sind von der preussischen Eisenbahnverwaltung bzw. dem allgewaltigen Eisenbahnminister von Breitenbach jahrelang ignoriert worden. Kann, daß in den letzten zwei Vorkriegsjahren auf einer jählichen und einer schlesischen Strecke Versuche mit elektrischer Zugförderung aufgenommen wurden. Seitdem ruht auf der ganzen Linie der technische Fortschritt. Unter Wilhelm II. konnte man zuweilen in Kreisen der „höheren“ Beamten hören, wenn gerade ein neuer Minister ernannt wurde: „Das wird endlich ein guter Minister werden, denn er versteht nichts vom Fach!“ Wobei man der Meinung war, daß der fachkundige Minister sich von der üblichen Routine, dem alten Schlendrian, losreißen, auf den Rat wirklicher Sachverständiger, Wissenschaftler, hören könnte. Weder Breitenbach noch sein Nachfolger Hoff verstanden etwas von Technik; leisteten aber dem technischen Fortschritt um so größeren Widerstand. Von Groener als Eisenbahnminister konnte man noch das Meiste erwarten, weil er zwar nicht Techniker von Fach, auf militärischem Gebiete aber ein hervorragender tüchtiger Organisator war. Ob er dem technischen Fortschritt zugänglicher sein wird als seine Vorgänger? Es ist interessant, welche technisch rückständigen, unzutreffenden Ansichten zum Beispiel von dem Präsidenten des Eisenbahnzentralamtes, Hammer, gelegentlich der Sitzung der Sozialisierungskommission am 21. November 1921 geäußert worden sind. Er erklärte, daß man einen Schnellzug von Berlin bis Köln zwar in 8 statt in 12 Stunden hätte fahren können, man aber aus wirtschaftlichen Gründen davon hätte absehen müssen; eine Mehrausnutzung der Lokomotiven wäre nicht möglich gewesen, weil der Gegenzug gefehlt hätte. Eine bessere Ausnutzung des Personals wäre auch nicht gegangen, und der Kohlenverbrauch stiege natürlich mit der dritten Potenz der Geschwindigkeit. Lanter falsche Behauptungen! Für den Einmalreisenden ist es wirklich nicht lässlich, daß eine bessere Ausnutzung des Personals nicht möglich wäre, wenn man anstatt 12 nur 8 Stunden fährt; ebenso unfasslich ist es für den loaskdenkenden Menschen, daß Züge nur nach einer Richtung Passagiere hätten. (Wenn der Gegenzug fehlt.) Und was den Kohlenverbrauch anlangt, so hätte sich Herr Präsident Hammer aus jedem Lehrbuch der Eisenbahntechnik darüber belehren lassen können, daß der Kohlen-, oder was dasselbe ist, der Kraftverbrauch, auf der Eisenbahn, nicht in der dritten Potenz der Geschwindigkeit steigt. Er hätte z. B. aus dem Bericht über die Versuchsfahrten auf der Militäreisenbahn im Jahre 1903 Tafel 15 A ersehen können, daß der Kraftverbrauch der 94 Tonnen schweren Schnellbahnwagen bei einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde 25 Pferdestärken betrug, bei 60 Kilometer 90, bei 80 Kilometer 150, bei 100 Kilometer 270, mit anderen Worten: die Zunahme des Kraft- und damit des Kohlenbedarfes stieg etwa im Quadrat, das heißt, ums Doppelte der durchlaufenen Kilometer. Offenbar hat Herr Hammer die Zunahme des Widerstandes im Wasser verwechselt mit der Zunahme des Widerstandes in der Luft. Daraus aber ergibt sich, daß das schnellere Fahren auf der Eisenbahn doch große Vorteile bietet: Verringerung des Personalbedarfes und des Bedarfes an rollendem Material, ganz abgesehen von den Vorteilen für die Reisenden. Herr Hammer erklärte weiterhin, daß es in Deutschland noch 7 bis 8000 Lokomotiven mit eisernen Feuerbüchsen, also mit höherem Kohlenverbrauch gäbe, zu deren Ausrüstung mit

Gewerkschaftliches

Gewerkschaftskongress in Leipzig

Zum Bericht des Verbandsvorstandes.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat seinen Bericht an den Kongress in Leipzig für die Zeit vom 1. Juni 1919 bis 31. Mai 1922 in einer 207 Seiten umfassenden Broschüre herausgegeben und den Delegierten der Organisationen zum Kongress bereits zur Verfügung gestellt.

Der Bericht gibt einen guten Überblick über das große Pensum von Arbeiten gewerkschaftlicher und sozialpolitischer Art, die in dieser Berichtsperiode erledigt und in Angriff genommen wurden. Für jeden auf sozialpolitischem und gewerkschaftlichem Gebiete Interessierten bietet der Bericht eine Fundgrube des praktischen Wissens. Von den wichtigsten Abschnitten seien nur genannt:

Die Gewerkschaften in den abgetretenen Gebieten, das Koalitionsrecht, der Rapp-Pursch und seine Begleiterscheinungen, Fürsorge für die Erwerbslosen, die Bekämpfung der Teuerung, wirtschaftspolitische und Steuerforderungen, Förderung des Wohnungsbaues, Sozialpolitik, Bauarbeiterlohn, Durchführung des Friedensvertrages, Wiederaufbau Nordfrankreichs und Durchführung der Reparationsverpflichtungen, Frauenarbeit und Arbeiterinnenfragen, Lehrlingswesen und Jugendorganisation, Bildungswesen.

Die meisten der hier aufgeführten Abschnitte haben teilweise drei und mehr Unterkapitel. Ungefähr 18 Abschnitte wurden von uns gar nicht benannt. Wir glauben so übersichtlich veranschaulicht zu haben, wach bedeutenden Umfang der Arbeit des Verbandsvorstandes diesmal aufweist. Der Bericht ist in der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin S. O. 16, erschienen und steht Interessenten zum Preise von 3 M. zur Verfügung, soweit überhaupt noch Exemplare abgegeben werden können. Der gesamte Bericht wird auch in dem nach Beendigung des Gewerkschaftskongresses erscheinenden Protokoll des Kongresses enthalten sein.

Zum Schiedsspruch im Bankgewerbe

Wie und der Allgem. Verband der Deutschen Bankangehörigen mitteilt, wurde Sonnabend im Reichsarbeitsministerium folgender Schiedsspruch verkündet:

Die Teuerungszulage, die bisher 230 Punkte betrug, wird auf 275 Punkte festgesetzt. Das entspricht einer Erhöhung der monatlichen Bruttobezüge von circa 13,6 Prozent. Die in kaufmännischen Berufen verbrachten Jahre werden nach dreijähriger Dienstzeit im Bankgewerbe voll angerechnet.

Die erneute Revision der Bezüge findet am 10. Juli statt. Die Tarifparteien haben sich bis zum 17. Juni über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches, der gegen die Stimmen der Arbeitnehmerbeisitzer zustande gekommen ist, schlüssig zu werden.

Der Allgemeine Verband wird den Schiedsspruch seiner Mitgliedschaft zur Abstimmung unterbreiten.

Zum Schiedsspruch in der Metallindustrie, der nicht dem B.M.J. angeschlossenen Betriebe.

In einer am 9. Juni stattgefundenen Funktionärerversammlung in den Andreas-Häusern nahmen die in der nicht in dem Verband Berliner Metallindustrieller angeschlossenen Betriebe Beschäftigten zu dem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums über die neuen Juni-Löhne Stellung.

Orphan gab den Bericht über die Verhandlungen. Die Unternehmer weigerten sich irgendwelche Zugeständnisse zu machen und hielten sich auf die unsichere Wirtschaftslage. Die Teuerung, behaupteten sie, wäre nur wenig gestiegen im Monat Juni. Der Spruch des Reichsarbeitsministeriums sieht für die Zeit vom 5. Juni bis 2. Juli eine **Lohnerhöhung von 10 Prozent** für alle Tariflöhne und Akkordbasen vor. Die Teuerungszulagen werden nicht erhöht. Die Unternehmer scheinen zum Kampf zu rufen, der sicherlich bei dem Abschluss des Rahmenvertrages ausbrechen wird. Es wird daher notwendig sein, alle Kräfte für die Errungenschaft des Achtstundentages aufzuparieren. Ein tarifloser Zustand wäre für die Hilfsarbeiter nicht wünschenswert.

In einer lebhaften Diskussion bedauerten die Redner nicht mitentscheiden zu können, trotzdem auch für sie die Tarifabschlüsse maßgebend sind. Die Erhöhung ist ungenügend und mit aller Macht muß die Gewerkschaft den Kampf, der wie in Süddeutschland auszubrechen droht, aufnehmen. Gefordert wurden auch Zusammenkünfte für die Funktionäre, deren Betriebe nicht dem B.M.J. angeschlossen sind.

Übergang der bisherigen Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums hinsichtlich der Allgemein-Verbindlicherklärung von Tarifverträgen auf das Reichsamt für Arbeitsvermittlung. Zur Entlastung des Reichsarbeitsministeriums ist die Entscheidung über die allgemeine Verbindlichkeit von Tarifverträgen einschließlich der hiermit zusammenhängenden Aufgaben, insbesondere der Führung des Tarifregisters, mit Wirkung vom 15. Juni 1922 ab dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung übertragen worden. Nachdem die Aufgaben fast drei Jahre lang im Reichsarbeitsministerium bearbeitet worden sind und die Auslegung der in Frage kommenden Gesetzesvorschriften in den wichtigsten Punkten festliegt, bedauerten keine Bedenken, die weitere Bearbeitung in

die Hand einer Mittelbehörde des Reiches zu legen. Der verwandte Aufgaben, wie die Tarifpolitik und die Führung des Tarifarchivs bereits obliegen. Da gleichzeitig die eingearbeiteten Beamten der bisherigen Tarifabteilung des Ministeriums in der Mehrzahl in das Reichsamt für Arbeitsvermittlung übernommen werden, so erscheint die reibungslose Durchführung der Aufgaben auch ferner gewährleistet. Die Bearbeitung der grundsätzlichen Fragen des Tarifvertragsrechts, insbesondere seine gesetzliche Ausgestaltung, bleibt weiter bei dem Reichsarbeitsministerium. Anträge auf Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Tarifverträgen sind vom 15. Juni 1922 ab unmittelbar an das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, Berlin NW. 6, Luisenstr. 32/34, zu richten.

Betriebsrätezentrale. Am Dienstag, den 13. d. Mts., abends 6 Uhr, findet im Saal 4 des Gewerkschaftshauses die erste Generalversammlung der neu gewählten Delegierten der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Jahresbericht, 2. Freie Aussprache.

Parteiveranstaltungen

Bezirksverband Berlin-Brandenburg, Sitzung der Bezirksleitung Dienstag, den 13., nachmittags 4 Uhr, Breite Straße.

Montag, den 12. Juni.

1. Bezirk. Heute abend 7 Uhr findet im öffentlichen Gymnasium, Inselstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Tagesordnung: Reichsarbeitsminister und Schiedsspruch. Schiedsspruch und praktische Ergebnisse der Gewerkschaften im Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

2. Bezirk. Heute abend 8 Uhr Bezirkskonferenz bei Garau, Behlstraße 37.

Dienstag, den 13. Juni.

3. Bezirksleitung, Friedrichshagen. Abends 7 Uhr Kommunistische Versammlung der Delegierten. Tagesordnung: Reichsarbeitsminister und Schiedsspruch. Schiedsspruch und praktische Ergebnisse der Gewerkschaften im Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

4. Bezirk. Heute abend 8 Uhr Bezirkskonferenz bei Garau, Behlstraße 37.

5. Bezirksleitung, Friedrichshagen. Abends 7 Uhr Kommunistische Versammlung der Delegierten. Tagesordnung: Reichsarbeitsminister und Schiedsspruch. Schiedsspruch und praktische Ergebnisse der Gewerkschaften im Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

6. Bezirk. Heute abend 8 Uhr Bezirkskonferenz bei Garau, Behlstraße 37.

Sereinskalender

Montag, den 12. Juni.

Vand der technischen Angestellten und Beamten. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Schiedsspruch, Reichsarbeitsminister und Schiedsspruch. Schiedsspruch und praktische Ergebnisse der Gewerkschaften im Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Dienstag, den 13. Juni.

Vand der technischen Angestellten und Beamten. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Schiedsspruch, Reichsarbeitsminister und Schiedsspruch. Schiedsspruch und praktische Ergebnisse der Gewerkschaften im Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Verantwortlich für die Redaktion: Emil Rauch, Berlin: für den Verlagsenteil und geschäftliche Mitteilungen: Ludwig Rommel, Berlin. — Verlags-Gesellschaft „Breitkopf“, o. B. u. S. Berlin. — Druck von Gehring & Reimers, o. B. u. S. Berlin SW. 68, Ritterstraße 75

Theater u. Vergnügungen

Volkstheater 7 1/2 Uhr Der Traum ein Leben	Walhalla-Theater 7 1/2 Uhr Gasthaus zur Liebe
Neues Volkstheater Königsplatz 63 7 1/2 Uhr Heuchler	ROTTER-BÖHNEN Täglich 8 Uhr: Residenz-Theater Eine Frau ohne Bedeutung
Staats-Theater Opernhaus 6 Uhr: Schatzgräber	7 1/4 Trianon-Theater Moral v. Ludw. Thoma
Opernhaus 7 1/4 Uhr Napoleon	Theater am Nollendorfplatz 7 1/4 Uhr Verliebte Leute
Deutsches Theater 7 1/4 Uhr Julian und Valentina	7 1/4 Casino-Theater Der Helle aus Afrika. Schluss am 12. Juni
Kammerspiele 8 1/4 Uhr Vatermord	Theater des Ostens (Nost-Theater) 5 Uhr. Berit - Wien - Kunsttheater.
Großes Schauspielhaus 7 1/2 Uhr: Die versunkene Glocke.	Berliner Prater Kastanien-Allee 7/9 Täglich 7 1/2 Uhr Die Prinzessin vom Nil Operette in 3 Akten, dazu Spezialitäten-Programm. Beginn 6. Konzerte 4 1/2 U.
Die wunderlichen Geschichten des Kapellmeisters Kreutzer im neuen Kreutzer Theater 1. & 2. Kd. Theater 1. & 2. Kd. Tägl. 8 Uhr	Theater am Kottbusertor Tägl. 7 1/2 Uhr Elite-Sänger Volkpreise
Kombidienhaus: 7 1/2 Uhr Gretchen Göttinger, Roberts	Platin. Gold- u. Silberbruch Zahngelisse pro Zahn 30 M. kann zu realen Tagespreisen Edelmetall-Zentrale - Leubner Inhaber L. Quat. Reinhold, Kopsch, Ungar, Uffert, in Laube Straßenbahnlinien: 7, 15, 10, 22, 47, 48, 55, 5 Minuten vom Ringbahnhof Neukölln.
Berliner Theater 7 1/2 Uhr Madame Firot	Der MORD an Liebkecht und Luxemburg Mit Portraits der Ermordeten und Bildern der Angeklagten Preis 12.- M. Buchhandlung „Freiheit“, BERLIN C. 2, Breite Straße 8-9



Überzeugend widerlegt sie die gedankenlose Auffassung, daß im Grunde genommen eine Zigarette wie die andere sei.

Massary-Dessit, edel wie der Name.

KON LINON

Gerson Wechselmann
Berlin W., Linkstr. 20. Telefon: Nollendorf 879 u. 8215.
Kakao- u. Schokoladen-Großhandlung
Generalvertreter der
Falken-Schokolade
die Auserwählte unter den besten Marken.
Weiter hervorragende bekannte Marken in grüster Auswahl zu Originalfabrikpreisen.
Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer
Für jeden etwas, für alle vorteilhaft!

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Gesamtvertrauensmänner- und Betriebsräteversammlung

aller Branchen und Bezirke

am Mittwoch, den 14. Juni 1922, abends 5 Uhr

in der Böhm-Brauerei, Prenzlauer Allee 242

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage in der Holzindustrie.
2. Aussprache.

Jeder Betrieb aus allen Branchen und Bezirken muß vertreten sein.
Die Versammlung beginnt pünktlich, da wegen der stattfindenden Zahlabend spätestens um 6 1/2 Uhr Schluß ein-treten muß.
Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches und der Vertrauensmänner- und Betriebsrätekarte.
Die Ortsverwaltung.

Von 1-3 geschlossen

Trotz Warenknappheit

unfalte noch imposant. Lager preiswert

Teppiche

(Deutsche u. Polier)

Gardinen Möbelstoffe

Läufer u. Belagstoffe

Stepp-, Divan- u. Tischdecken, Schlaf- und Reisedecken

Eine Anzahl Teppiche Fehlern

Teppich-Spezialhaus

Emil efevre

Berlin-Süd, Selt 1882

nur Oranienstr. 158

Keine Füllalien!!

Kleiner Anzeigen

Verläufe	Möbel
Niemand besser laufen Sie erlischt... Central-Teppichgeschäft... Gardinen... Rabib... Teppiche... Gardinen...	Möbelhäuser... Möbelhäuser... Möbelhäuser... Möbelhäuser... Möbelhäuser... Möbelhäuser...

Spezialarzt
Dr. med. Lamm...
Brunnerstr. 105.

Homöopath
Zell. (1906) Erholungs...
Dienst. u. St. Schenckstr. 15...
u. Berlin. 1. Str. St. Tel. 1400...& SpH.